Nr. 191. Freitag, 16. August. 1901

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 42 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der Verbandstag der Hausbesitzer.

Die preußische und die allgemeine deutsche Organisation der Hausbesitzer haben in der letztvergangenen Woche ihre diesjährigen Zusammenkünfte in Hannover abgehalten. Angesichts der brennend gewordenen Wohnungsfrage und der an vielen Orten sich zeigenden Wohnungsnoth, zu deren Beseitigung von vielen Seiten die Mithilfe nicht nur der Communen und der Einzelstaaten, sondern auch des Reiches gefordert wird, durfte man einigermaßen gespannt sein auf die Stellungnahme des Verbandstages zu diesen wichtigen Fragen. Wir gehören nicht zu den Gegnern des Haus- und Grundbesitzes, erkennen vielmehr seine Berechtigung innerhalb des heutigen Staatswesens vollkommen an; doch vor Uebertreibungen und falschen Schlüssen möchten wir warnen. Auf Einzelheiten, die der hannoversche Verbandstag geboten, wollen wir nicht eingehen; der Hinweis auf zwei von ihm erörterte Tagesfragen dürfte genügen.

Aus fast allen Großstädten und selbst aus sehr vielen kleineren Orten dringen Klagen über Wohnungsmangel und Steigerung der Wohnungsmiethen an die Oeffentlichkeit. Regierungen, Communalverwaltungen und Socialpolitiker drängen hier auf Abhilfe der im Laufe der Zeiten entstandenen Mißstände. Die Hausbesitzer im Verbandstage in Hannover aber leugnen sie und nennen, wie es der Geschäftsbericht des Centralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine gethan hat, die Bestrebungen zur Beseitigung der Wohnungsnoth solche „zur Untergrabung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung". Das sind Uebertreibungen; und wenn ferner die Thätigkeit der gemeinnützigen Baugenossenschaften eine socialisirende, gleichfalls auf die Beseitigung der heutigen Staatsordnung gerichtete genannt wird, so ist diese zweite Uebertreibung erst recht bedenklich. Unter der Wohnungsnoth, dem Wohnungsmangel und der Steigerung der Wohnungsmiethen leiden vor allem die Arbeiter; aber auch bis weit hinein in die Kreise des sogenannten Mittelstandes sind die Folgen der vorgenannten Erscheinungen zu bemerken. Wird nun den Angehörigen aller dieser Kreise immer und immer wieder vorgeführt, die humanitären Bestrebungen zur Beseitigung der Wohnungsnoth, wie die preußischen Ministerialerlasse, die Thätigkeit der Baugenossenschaften u. a. m. seien socialistische, die Staatsordnung untergrabende, so gewöhnt man den größten Theil der Bevölkerung daran, zu glauben, daß alle socialistischen Bestrebungen ebenso gute sind wie die angeblich socialistischen zur Beseitigung der Wohnungsnoth. Hierin liegt unseres Erachtens eine Gefahr, der auch die Hausbesitzer entgegenwirken müßten. Gegen die Baugenossenschaften wurde in Hannover geltend gemacht, daß sie Subventionen aus öffentlichen Mitteln erhalten und Gelder der Versicherungsanstalten zu billigem Zinsfuß ihnen zur Verfügung stehen. Im allgemeinen muß als richtig anerkannt werden, daß, wie auch Schulze-Delitzsch es lehrte, Genossenschaften aus eigener Kraft sich erhalten sollen und Subventionen irgend welcher Art nicht zu billigen sind. Bei den Baugenossenschaften der Jetztzeit liegt die Sache aber doch etwas anders. Meist in der jüngsten Zeit gegründet, durften sie ihre Bauthätigkeit auf nicht zu ferne Zeit hinausschieben, wenn sie wirklich nutzbringend sein sollten. Stadtvertretungen, in welchen ja die Hausbesitzer die Mehrheit bilden, bewilligten deshalb Unterstützungen der Genossenschaften. Sie thaten dieses nothgedrungen, weil das Privatkapital für den Bau von Arbeiterwohnungen versagt hatte. Andererseits wurden die Kapitalien der Versicherungsanstalten den Genossenschaften zum Theil zur Verfügung gestellt, weil nach den geltenden Bestimmungen die angesammelten Kapitalien der Anstalten zu Wohlfahrtszwecken für die Arbeiter benutzt werden dürfen. Darin, daß es geschah, vermögen wir etwas Unrechtes nicht zu erblicken.

Etwas anderes ist es allerdings, ob, wie es die organisirten Hausbesitzer wünschen, dieselben öffentlichen Kassen auch Privatbauunternehmungen gegen niedrigen Zinsfuß dienstbar gemacht werden sollen. Hierüber ließe sich reden; aber nur, wenn, wie es bei den Genossenschaften der Fall ist, Sicherungen getroffen werden können gegen dolose Benutzung der geliehenen Summen und gegen nachträgliche Uebervortheilung derjenigen Kreise, denen mit den öffentlichen Geldern ein Nutzen geschaffen werden soll.

Politische Tagesschau.

Danzig, 15. August.

Gesundbeten.

Wir haben bereits vor einiger Zeit mitgetheilt, daß die durch eine amerikanische Secte „die Kirche Christi der Scientisten" auch in Deutschland eifrig verbeitete Lehre von wunderbaren Heilungen durch das Gebet in orthodoxen protestantischen und hochfeudalen Kreisen in letzter Zeit eine zahlreiche Anhängerschaft gefunden hat. In Potsdam, wo der Glaube an das Gesundbeten nach einer Mittheilung der „Lib. Corresp." besonders stark unter der Hofgesellschaft und den mit ihr in Beziehungen stehenden Offiziercorps der dortigen Garderegimenter verbreitet ist, haben einzelne Hofprediger in Folge dessen schon Veranlassung genommen, von der Kanzel herab gegen diese Lehre Front zu machen. Anscheinend mit nur geringem Erfolge. Nebenbei sei hier bemerkt, daß, nach dem Bericht der „Kreuzzeitung", bei der Beerdigung des früheren Cultusministers Bosse der amtirende Prediger Fischer in seiner Leichenrede u. a. in warmen Tönen Bosses tiefe Gläubigkeit rühmte, der in seinem Leben „durch wunderbare Gebetserhörungen und buchstäbliche Wunder" seiner Vergebung gewiß geworden sei.

In orthodoxen Kreisen hat man anfangs der Bewegung wohl nur geringe Beachtung geschenkt. Nachdem jedoch neuerdings diese Secte ihrer Thätigkeit einen ausgesprochen geschäftlichen Charakter beigelegt hat, ist man doch stutzig geworden und beginnt jetzt dieser neuen Lehre ganz energisch zu Leibe zu gehen. In der „Kreuzztg." warnte schon vor einiger Zeit Herr v. Sydow vor diesem gefährlichen Cultus in einem Beitrag zum Occultismus der Gegenwart". Er nannte die Sache rundweg: „die allergefährlichste Form der Zauberei." Herr v. Sydow berichtete u. a., eine dieser heilenden Damen — die Propaganda für die von Miß Mary Baker Eddy in Amerika begründete Secte wird hauptsächlich von Damen betrieben — habe ihm mitgetheilt, daß sie in Amerika auf der von Miß Eddy gegründeten Akademie „ausgebildet" sei und ihr Examen in der Gebetsheilung bestanden habe. Herr v. Sydow bemerkt hierzu:

„Wie das doch komisch klingt für deutsche Ohren! Also wieder — — Methode! Die Sache kann erlernt werden, wie man Medizin und Jura studirt, rein praktisch! Man stelle sich vor, wie Jemand hier sein Examen im Beten macht!! — Dergleichen bringen doch nur Angelsachsen fertig, die alles und jedes geschäftlich und sportlich betreiben. Und in der That: die Sache sieht wie ein neuer „Sport" aus, der von drüben über uns hereinbricht!"

Herr v. Sydow berichtet weiter, daß die Sache rein geschäftlich betrieben wird. Es existiren gedruckte Preiscourante, in welchen die Preise nach der Betzeit berechnet sind! Und in Amerika sollen auch Thiere in dieser Gemeinschaft durch Gebet geheilt werden!"

Auch das „Deutsche Adelsblatt", das mit Bedauern constatiren muß, daß „so viele, besonders Damen aus adeligen Kreisen", sich der neuen Secte zuwenden, nimmt in schärfster Weise gegen das seltsame bunte „Sammelsurium von christlichen und heidnischen Ideen" Stellung und erklärt rundweg:

„Ein solcher Mißbrauch des Namens Gottes, unter Anwendung bestimmter Gebetsformen — man hat ja sein Examen darin bestanden — fällt völlig zusammen mit den uralten Zaubereien von Besprechen, Bepusten und anderem Hokuspokus, wobei auch Gottes Name genannt wird...."

Auch die theologische Fachwissenschaft hat inzwischen zu den Lehren der neuen Secte — Christian Science nennt sie sich — Stellung genommen. In einer Broschüre: „Christliche Wissenschaft und Glaubensheilung" zieht Stöcker eine scharfe Scheidelinie zwischen der neuen Wunderlehre und den Wundern des Evangeliums. Er erklärt — wir folgen hier einer kritischen Besprechung seiner Broschüre in der „Christlichen Welt" — „da der Glaube der Scientisten in völligem Widerspruch mit dem Christenthum stehe, könnten sie auch das Evangelium von Christo nicht verkündigen, den evangelischen Glauben nicht besitzen. Ihre Lehre sei eben nur ein gewisser verschwommener und unklarer, halb pantheistischer, halb mystischer Aberglaube." Stöcker behauptet ferner „Beispiele zu wissen, daß den Angehörigen eines Kranken, der unter der christlich-wissenschaftlichen Pflege nicht besser, sondern schlechter wurde, bedeutet werde, sie dürften davon nichts sagen, weil dadurch die Genesung gehindert würde" und meint, „das grenze doch nahe an Schwindel." Hinsichtlich der Wundergabe in den Heilungen meint freilich Hr. Stöcker, „daß auf diesem Gebiete merkwürdige, für die Aerzte unbegreifliche Genesungen hervorgebracht werden, könne kein unbefangener Forscher bezweifeln. Diesen Weg sollten wir fleißiger betreten und Gott die Wirkungen überlassen; die Aerzte brauche man deshalb nicht aufzugeben. Aber kein Christ solle seine Zuversicht auf die Aerzte setzen, sondern auf den Herrn. Die Kirche solle die wunderbaren Kräfte nicht übersehen und verleugnen und ihre Diener bei der Krankenseelsorge in schweren Fällen, besonders auf den Wunsch der Kranken, durch Handauflegen und Fürbitten Gottes Wundermacht anrufen. Auch die Gläubigen weltlicher Stände sollen bei eigener Krankheit im Gebet, bei fremder Krankheit in der Fürbitte stehen, und von Gott alles erwarten, aber ihm auch alles anheimstellen. Würden diese Kräfte des Glaubens und der Gebete in der Christenheit wieder gepflegt und erneuert, dann werde man auch in den Kreisen der kirchlichen Christenheit wieder manche wunderbare Heilungen erleben und der Christian Science den Abschied geben."

Die Angaben der russischen Denkschrift über die Preußengänger

werden, wie schon hervorgehoben ist, geprüft werden, sobald erst die Details, Thatsachen und Namen vorliegen. Niemand hat ein Interesse daran, Schäden zu verbergen und aufrecht zu erhalten. Aufmerksam aber machen möchten wir doch, daß z. B., was die Ziegeleien betrifft, schon in den officiellen Berichten unserer preußischen Aufsichtsbeamten die Verhältnisse rückhaltlos und ohne irgend welche Schönfärberei dargestellt sind. Wir heben einige Beispiele aus den gewerblichen Betrieben (Ziegeleien) hervor, in denen sehr viele russisch-polnische Arbeiter beschäftigt werden. Die Unterkunftsverhältnisse dieser Arbeiter bieten ein ungemein trauriges Bild. So heißt es in dem Bericht für Ostpreußen: Die Ziegelarbeiterwohnung erwies sich als ein einstöckiges Gebäude mit zwei Zimmern. In dem einen wohnte der Ziegelmeister mit seiner Familie, das andere diente als Küche für ihn und 16 ortsfremde Arbeiter. Einige Schlafstellen waren auf dem Boden eingerichtet. Abort, Müllgrube, Schweinestall und Brunnen waren unbekannte Dinge. — Eine andere Ziegelei mit zwei Ringöfen und maschinellem Betriebe hatte 14 polnisch-russische Arbeiterinnen in einem Raume von 4 Meter Länge und Breite und knapp 3 Meter Höhe untergebracht, auf dessen Fußboden eine durchgehende Streu untergebracht war. Das etwa 40×40 Centim. große Fenster war nicht zu öffnen, die Wände seit Jahren nicht geweißt. Die polnisch-russischen männlichen Arbeiter waren in einer Bretterbude untergebracht, die, etwa 2½ Meter hoch, die Lagerstellen in zwei Etagen an den Wänden angeordnet enthielt; auch hier fehlten Fenster und jegliche Trennung der Lagerstätten; Waschgelegenheit fehlte; dagegen lag vor jeder Thür ein großer Haufen Unrath. In einem an sich vielleicht genügenden Raum ohne Fenster schlief ein polnisches Ehepaar mit der 17jährigen Tochter auf gemeinsamer Lagerstätte, in einem ähnlichen Raum mit Fenstern zwei deutsche Arbeiterinnen von 20 Jahren und hinter einem Vorhang der Vater der einen. — Die deutschen Arbeiter dieses Werkes, die mit den polnischen Arbeitern nicht zusammen wohnen wollten, hatten verschiedene Räume mit ordentlichen Bettstellen, die ihr Eigenthum waren. Der Bericht bemerkt weiter: Für den Aufsichtsbeamten ist es sehr schwer, hier eine Aenderung zu erreichen. Die (ländlichen) Amtsvorsteher greifen ungern ein und Betriebsunternehmer lassen die Anordnungen zunächst überhaupt unbeachtet oder erheben sogar Widerspruch und sind schließlich nicht selten in der Befolgung der polizeilichen Anordnungen so lässig wie möglich. Andererseits beanspruchen die polnischen Arbeiter aber gar keine besseren Unterkunftsräume und ziehen es vor, wie die Berichte der Gewerbe-Inspectoren erkennen lassen, lieber in den von Ziegeleiwerken eingerichteten Schlafräumen zu übernachten, als eine kurze Strecke weit über die nahe Grenze zu gehen und in ihrem eigenen Heim zu schlafen.

Ueber die Unzuverlässigkeit der russisch-polnischen Arbeiter, der gewerblichen wie der ländlichen, stimmen so ziemlich die Berichte aus allen Provinzen überein: die polnischen Arbeiter lassen ihre Arbeitgeber, ja sogar alle ihre Papiere und Ersparnisse im Stiche, sobald sie glauben, an anderer Stelle höhere Verdienste oder sonst etwas Besseres zu finden. Ziemlich allgemein wird über die Unsauberkeit geklagt, die die Ausländer mit sich bringen; deutschen Arbeitern ist deswegen das Zusammenarbeiten mit diesen Polen, auch nur auf kurze Zeit, unmöglich!"

Lage des Arbeitsmarktes.

Der Beschäftigungsgrad in Industrie und Gewerbe ist im Juli wesentlich zurückgegangen. Aus den Bezirken des Bergbaus, der Eisen- und Maschinen-Industrie werden der Berliner Halbmonatsschrift „Der Arbeitsmarkt" Feierschichten, Entlassungen und Lohnkürzungen gemeldet, wodurch bestätigt wird, daß nach einer kurzen und kleinen Erholung der Rückgang wieder in erhöhtem Maße eingesetzt hat. Während im vorigen Jahre, als der Umschwung der Conjunctur

Freibeuter.

Roman von Fedor v. Zobeltitz.

20) (Fortsetzung.)

Otto sah, wie die holde Röthe in den Wangen Annas langsam verblich. Aber in ihrem Auge blieb etwas Trübes zurück, gleich dem Widerschein einer Himmelswolke auf dem Wasserspiegel. Es blitzte auch etwas im Auge, das war wie eine Thräne. Da ging es heiß durch das Herz Ottos. Niederknien hätte er mögen und des Mädchens dunkeln Kopf an seine Brust betten und die Thräne fortküssen aus dem Auge ... Sein Bruder Franz ahnte, wie es um ihn stand. Er hatte einmal in gutmüthigem Spott gemeint, keiner von der Garnison Berlin habe eine so schöne Geliebte wie Otto. Und da war Otto jäh aufgefahren und bleich geworden vor Zorn. Wär's nicht der Bruder gewesen — der Spötter hätte ihm vor die Klinge gemußt. Und dennoch hatte der Spötter recht. Aber nur eine still und heimlich Geliebte war Anna dem Leutnant ...

„Hören Sie mich an, Otto", sagte die Sängerin. „Ich nehme Ihre Unterstützung, weil sie aus Freundeshand kommt. Halbwegs kann ich nicht stehen bleiben; ich muß mich durchkämpfen — ich habe selber den Kampf gewollt —"

„Der nicht nöthig war, Anna."

„Ich hielt es daheim nicht mehr aus. Ich dürstete nach Luft und Freiheit."

„Nicht immer. Sie fanden sich mit dem Dasein ab, wie es jeglicher muß. Aber seit die Dumont in Neuen-Weddichow weilt, wurde es anders. Den Begriff „Freiheit" hat Valerie Ihnen erst gelehrt. Ob den rechten — ich weiß es nicht. Ich bin kein Philosoph, auch kein Menschenkenner. Aber die Dumont hat mir nie gefallen. Ihre Freundschaft war Gift für Sie."

„Ach, Otto, Sie übertreiben. Ein Allerweltsmenschenkind war ich nimmer. Das Absonderliche lockte mich stets. Wenn wir als Kinder durch den Park strichen, blieb ich da auf den Wegen? Und wenn wir mitsammen spielten, war nicht ich der Herr Ritter und mußten Sie nicht das Prinzeßchen sein? — Valerie hat starken Einfluß auf mich ausgeübt, ich streite es nicht. Aber sie war doch nur der äußere Anstoß; auch ohne sie wär' es nicht anders gekommen .."

Sie deutete auf ein kleines Pastell, das unter Glas und Rahmen über dem Sopha hing. „Das ist sie. Ist das Bild nicht gut?"

Otto erhob sich, das Pastell zu betrachten. Es stellte ein Mädchen dar oder eine junge Frau; die zarten Conturen des Gesichts und des Busens waren ganz mädchenhaft, doch aus den Augen sprach das reife Weib.

„Ja, es ist gut", sagte Otto. „So sieht sie aus. Auch der Ausdruck im Blick ist getroffen. Und jetzt fällt mir erst auf — es ist merkwürdig, Anna ..."

Er brach sinnend ab.

„Was ist merkwürdig?" fragte sie.

Nun hob er den Kopf, mit leisem Schütteln, als verwundere er sich über sich selbst, und lächelte.

„Ich glaube, es giebt Augen, die immer wiederkehren. Haben die der Dumont nicht eine gewisse Aehnlichkeit mit denen meiner Stiefmutter? . Und kürzlich lernte ich noch eine Frau kennen, eine Geheimräthin Ursinus, die die gleichen Augen hat. Das nannte ich merkwürdig."

„Eine Laune der Natur. Ihr Bruder Franz pflegt Valerie nie anders als Théroigne zu nennen, weil er behauptet, sie gliche der Méricourt."

„Wer ist das?"

„Franz ist gelehrter als Sie. Théroigne von Méricourt war irgend eine galante Schönheit, stammte, glaub' ich, aus dem Luxemburgischen und kam zur Revolutionszeit nach Frankreich. Trug immer ein Amazonengewand, Pistolen im Gürtel und einen Säbel an der Seite, stellte sich an die Spitze eines Frauenheeres, entflammte die Männer und soll allerhand Gräuliches verübt haben. Später wurde sie irrsinnig und kam in die Salpêtrière, und dort hat sie irgend ein berühmter Maler abconterfeit. Denn wunderbar schön soll sie noch immer gewesen sein. Der also, meint Franz, ähnele Valerie."

„Ich kenne kein Porträt der Méricourt. Aber revolutionäres Temperament steckt sicher in der Dumont. Sie ist das Widerspiel der sanften Mama. Les extrêmes se touchent: daher ihre Vorliebe für das Mädchen."

„Aber ich selbst, Otto: Ich gehöre, scheint's, nicht zu den sanften Naturen. Und doch hat Valerie es auch mir angethan. Nicht ihr wirbelndes Temperament und die eigenthümlich überzeugende Kraft ihres Worts. Das, was mich anzog, war ihre freie Seele ... Aber streiten wir nicht. Gethan ist gethan."

„Doch nicht, Anna. Ich fühle, Sie haben sich selbst überschätzt. Haben sich Vieles leichter gedacht, was in Wahrheit nur mit großem Muthe zu überwinden geht. Jede vornehme Natur hegt eine gewisse Scheu vor der Oeffentlichkeit. Man läßt sich nicht gern bewundern, bekriteln und als lebendiger Leichnam seciren. Sie fürchten sich vor der großen Menge. Ists so? .."

Anna athmete schwer auf.

„Was soll ich lügen! Es ist so. Es überkommt mich zuweilen eine gewisse Schwäche — aber sie wird vorübergehen ..."

Er nahm ihre Hand und streichelte sie. Es war eine schlanke, feine Hand, die in seiner großen, starken und gebräunten Rechten lag. Er hätte sie leicht zerdrücken können, und es überkam ihn auch plötzlich etwas wie das stürmische Verlangen, dies Patschchen zu pressen. Das Blut drängte sich schneller gegen sein Herz ...

„Anna, ich bitte Sie herzlich, hören Sie nochmals ein Freundeswort. Geben Sie die verfluchte Bühne auf! Sie sind viel zu fein organisirt, um sich in dem Coulissentreiben zurecht zu finden. Wenn ich daran denke, wie die rohe Menge Sie anstieren wird, geht mir's wie ein Riß durch den Kopf. Ich weiß, daß Sie zu stolz sind, gnadewinselnd und bettelnd nach Hause zurückzukehren. Ich thät's auch nicht; wir haben denselben Dickkopf ... Aber es giebt einen Mittelweg. Ich schaffe Ihnen ein Asyl außerhalb Berlins — meinethalben auch außer Landes, in der Schweiz, in Italien, wo Sie wollen. Da warten Sie geruhig ab, bis sich der Sturm im Elternhause gelegt, bis sich alles verblutet hat. Und dann —"

„Und dann, Otto? Und dann holen Sie mich ab und führen mich im Triumph zurück, und es wird ein Kalb geschlachtet wie bei der Heimkunft des verlorenen Sohnes, und die Mutter backt Napfkuchen und die kleinen Schwestern flechten mir eine Guirlande ... Otto, Sie verstehen mich nicht. Ich kann nicht mehr heimkehren, es ist eine zu große Kluft zwischen mir und den Meinen. Eine geistige Kluft, eine seelische, die sich nicht überbrücken läßt. Eine so tiefe, tiefe Kluft, daß sie nichts auszufüllen vermag —"

„Nichts? Auch nicht die Kindesliebe, Anna? .."

Sie zuckte zusammen, als sei eine schmerzhafte Wunde berührt worden. Das Wasser schoß ihr in die Augen, aber sie blieb dennoch fest.

„Nein", sagte sie tonlos, „auch nicht mehr die Liebe. Denn daheim ginge ich unter — ich würde langsam sterben wie eine Taube, die nicht mehr fliegen kann, weil man ihr die Schwingen gebrochen hat. Ja, ich würde sterben, ich weiß es. Zwischen ganzer Hoffnungslosigkeit und einem Strahl von Hoffnung ist nicht schwer wählen ..."

(Fortsetzung folgt.)

sich zum ersten Male auf dem Arbeitsmarkte bemerkbar machte, der Rückgang der beschäftigten Arbeiter im Monat Juli nach den Ausweisen der an die Berichterstattung der genannten Zeitschrift angeschlossenen Krankenkassen 0,3 Procent betrug, ist im Juli dieses Jahres trotz schon stark vermindertem Arbeiterbestande ein solcher von 0,5 Procent zu verzeichnen. Entsprechend dieser Abnahme der beschäftigten Arbeiter ist auch der Andrang von Arbeitsuchenden an den öffentlichen Arbeitsnachweisen gestiegen. Im Juli vorigen Jahres kamen auf 100 offene Stellen 122,2 Arbeitsuchende; im Juli dieses Jahres stieg der Andrang aber auf 160,9. Von den Arbeitsnachweisen wird namentlich vermehrter Andrang von Metallarbeitern und Bauarbeitern gemeldet. Für letztere bleibt eine Wendung zum besseren bei Beginn der Herbstbauten wenigstens an manchen Orten noch möglich.

Heimwärts von China.

Die letzten, gestern ausgegebenen Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe lauten: Dampfer „Neckar", Transportführer Major v. Freyhold mit Stab der 3. Infanterie-Brigade, Infanterie-Regimenter Nr. 5 und 6, 1. Batterie schwerer Feldhaubitzen, Corps-Telegraphen-Abtheilung, Train-Commandeur, Proviantcolonne Nr. 1, 2 und 3, Feldlazareth 6, Kriegslazareth-Personal, Feldintendantur, Etappencommando, im ganzen 55 Offiziere, 2003 Unteroffiziere und Mannschaften am 11. August von Taku ab; voraussichtlich 3. September in Aden.

Dampfer „Alesia", Transportführer Hauptmann Graf Zech mit der 2. und einen Theil der 3. Escadron und Pferdetransport, im ganzen 7 Offiziere, 161 Unteroffiziere und Mannschaften, 401 Thiere am 11. August von Taku ab, voraussichtlich 3. September in Aden.

Dampfer „Silvia", Transportführer Major Nicolai, mit der 2. Batterie schwerer Feldhaubitzen, 3. Pionier-Compagnie, Eisenbahn-Bataillon, Pferdedepot, Bekleidungsdepot, Etappen-Munitionscolonne, Train-Aufsichtspersonal, Magazin-Aufsichtspersonal, im ganzen 22 Offiziere, 995 Unteroffiziere und Mannschaften am 12. August ab Taku, voraussichtlich 4. September in Aden.

Dampfer „Batavia" 13. August in Singapore eingetroffen. Dampfer „Bayern" 13. August Aden an und 14. August ab.

Crispis Fahrt zum Grabe.

Gestern ist die Leiche Crispis in Neapel nach Palermo, wo sie bestattet werden soll, eingeschifft worden. Die Ueberführung der Leiche nach dem Arsenal gestaltete sich sehr feierlich. Um 5 Uhr Nachmittags verließ der Trauerzug die Villa Lina. Den Zug eröffneten mehrere Truppenabtheilungen, darunter ein Bataillon Infanterie mit Fahne und Musik. Dann folgten eine große Anzahl Offiziere außer Dienst des Heeres und der Flotte; hierauf der mit acht Pferden bespannte Leichenwagen. Die Zipfel des Bahrtuches hielten die Bürgermeister von Palermo, Neapel, Rom und Ribera (der Vaterstadt Crispis), ferner der Präsident der Deputirtenkammer, der Vicepräsident des Senats, Minister Nasi und andere. Dem Sarge folgten zunächst die Verwandten, dann ein Flügeladjutant als Vertreter des Königs, der deutsche Consul als Vertreter des deutschen Kaisers, Abordnungen des Senats und der Deputirtenkammer, die Minister Baccelli, Morin, Ponza di San Martino, viele Generale und Admirale, hohe Beamte, die Freunde Crispis in großer Zahl, Abordnungen von Vereinen, Veteranen und Garibaldianern. Den Schluß des Zuges bildete eine Abtheilung Infanterie, der zahllose Wagen mit Kränzen folgten. Hinter den Spalier bildenden Truppen war auf dem ganzen Wege eine gewaltige Menschenmenge versammelt, die entblößten Hauptes dem Todten ihre Ehrfucht bezeugte. Nach seinem Eintreffen im Arsenal wurde der Sarg sofort auf den Kreuzer „Varese" gebracht. Während der Ueberfahrt entblößten die Matrosen der im Hafen vor Anker gegangenen Schiffe ihr Haupt. An Bord des Kreuzers, der während der Feierlichkeiten Trauersalut gegeben hatte, wurde der Sarg dem Commandanten des Schiffes übergeben. Auf dem Sarge lag neben anderen Kränzen auch der Kranz des deutschen Kaisers. Der Kreuzer sollte unter der Escorte des Kriegsschiffes „Marco Polo", an dessen Bord sich die Minister Morin und Nasi befinden, um Mitternacht von Neapel abgehen.

Vom Boerenkriege.

Vom Kriegsschauplatze wird aus **Middelburg** berichtet: Scobells Colonne in Stärke von 300 Mann stieß am 9. Aug. in der Nähe von Fish River auf eine annähernd gleich starke Abtheilung Boeren. Die Boeren leisteten zwar Widerstand, wurden aber in vierstündigem Kampfe von Kopje zu Kopje getrieben. Auf englischer Seite fielen ein Offizier und ein Mann, sieben wurden verwundet.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Jagersfonteinroad vom 13. d. gemeldet, daß **Commandant Pretorius**, dem vor einigen Wochen die Augen ausgeschossen worden sind, **gestorben** ist.

London, 15. Aug. (Tel.) Dem „Standard" wird aus Pretoria vom 12. August gemeldet: In hiesigen gut unterrichteten Kreisen glaubt man nicht, daß die **Proclamation Kitcheners** Erfolg haben wird, es sei denn, daß Schalk Burger und Steijn der Uebergabe zustimmten.

*

Ueber den angeblichen Goldschatz des Präsidenten Krüger waren die seltsamsten Gerüchte verbreitet, die von Delagoa-Bai ihren Ausgang nahmen. Danach sei Capitän Crowe, dem britischen Consul in Delagoa-Bai, zur Kenntniß gelangt, daß der Goldschatz des Präsidenten Krüger, der ungefähr auf zwei Millionen Pfund Sterling zu taxiren, an Bord eines Schiffes am Flusse verborgen sei. Darauf habe Crowe einen notorischen Vagabunden gedungen, sich des Schatzes zu bemächtigen. Die Schiffsmannschaft habe hiervon Wind bekommen und habe zunächst den Schatz in den Fluß versenkt und denselben schließlich mit Hilfe des amerikanischen Consuls Hollis und eines amerikanischen Capitäns von Delagoa-Bai nach einem fremden Hafen in Sicherheit bringen lassen. Die abenteuerliche Geschichte wurde von dem irländischen Deputirten Davies im britischen Unterhause zum Gegenstande einer Anfrage an die Regierung gemacht, die Cranborne mit der Erklärung beantwortete, daß die Regierung von der Sache absolut nichts wisse, daß Delagoa-Bai portugiesisches Territorium sei und daß weder Capitän Crowe noch irgend ein englischer Functionär das Recht hätte, dort einen Goldschatz zu beschlagnahmen, ob er Mr. Krüger oder sonst jemandem gehöre.

Aus Ostasien.

Peking, 15. Aug. Die **Unterzeichnung des Protokolls** wurde **nochmals verschoben**, nachdem Einwände erhoben wurden gegen den Plan, den Hwangpo bei Schanghai zu Schiffahrtszwecken zu reguliren. Man glaubt, daß der Aufschub nur kurz sein werde.

Der „Times" wird aus **Schanghai** gemeldet: Die Engländer sind hier sehr ungehalten darüber, daß die hiesige englische **Garnison herabgesetzt** worden ist auf eine Ziffer, die geringer ist, als die der deutschen Garnison, so daß dadurch der deutsche Befehlshaber ein Offizier höheren Ranges ist als der englische.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 14. Aug. Das gesammte diesjährige **Marinemanöver** in der **Nordsee** wird nur stattfinden unter bedeutender Einschränkung. Der Kaiser verfügte dagegen die **Aufrechterhaltung des vollen Manöverprogramms für die Ostsee.**

— Nach der Londoner „Daily Mail" verlautet in dortigen Hofkreisen, der **deutsche Kronprinz** werde nächsten Freitag früh **in England eintreffen** (?). Der Besuch sei streng incognito und sein Zweck unbekannt. Auch die „Times" meldet, der **deutsche Kronprinz** werde morgen früh in **London eintreffen.**

— Wie der „Lokal-Anz." mittheilt, hat der **Zar** dem Grafen **Waldersee** den **Andreasorden** mit Brillanten und Schwertern verliehen.

— Nach einer Posener Meldung der „Voss. Ztg." soll die **Ansiedelungscommission** beabsichtigen, jetzt auch **Bauerngrundstücke** in größerer Zahl **anzukaufen.**

— Die ministerielle „Berl. Corr." meldet: Der in die Pfarrstelle zu Teltow berufene Consistorialrath, Superintendent und **Pfarrer Schaper**, bisher in Wotzlaff, Diöcese Danziger Werder, ist zum **Superintendenten** der Diöcese Cöln-Land 1, Regierungsbezirk Potsdam, bestellt.

— Der „Voss. Ztg." wird eine Nachricht der „Hagener Zeitung" bestätigt, daß der Abgeordnete **Eugen Richter** sich demnächst mit der **Wittwe des Abgeordneten Ludolf Parisius vermählt** und in die von ihm vor kurzem in Groß-Lichterfelde angekaufte Villa übersiedelt.

* **[Die Kaiserin Friedrich und ihre Krankheit.]** Dafür, daß die Kaiserin Friedrich sich der Gefährlichkeit ihres Zustandes nicht bewußt gewesen, führt der „Confect." an, daß für den kommenden Winter noch Reisedispositionen getroffen wurden. Die behandelnden Aerzte hatten es sich zur Aufgabe gemacht, über die Krankheit ihrer Patientin nichts verlauten zu lassen, so daß auch die Zeitungen über die Art und die einzelnen Phasen der Krankheit nichts zu berichten wußten, was die Kaiserin hätte beunruhigen können. Vom Kaiser wurde dieses Verhalten der Aerzte gebilligt und anerkannt, und so ist es auch zu erklären, daß über die Beisetzung keinerlei letztwillige Verfügungen vorhanden waren.

* **[Ein Kriegerdenkmal nach den Entwürfen der Kaiserin Friedrich.]** Es dürfte nur wenigen bekannt sein, daß auf dem Schlachtfelde von Nachod ein Denkmal für die Gefallenen des 2. schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 und des brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52 errichtet worden ist, das nach den Entwürfen der damaligen Kronprinzessin Victoria ausgeführt wurde. Die Stelle, auf der es steht, ist den Kennern der Geschichte des Krieges von 1866 sicher bekannt, sie befindet sich in Wysokov hinter dem Gasthause, wo die beiden Regimenter sich durch hervorragende Tapferkeit auszeichneten. Das Denkmal ist drei Meter hoch und besteht aus einem Sockel von Sandstein, auf welchem sich ein eisernes Kreuz erhebt. Es zeigt folgende in den Stein gemeißelte Widmung: „Den in den Kämpfen am 27. und 28. Juni 1866 gefallenen Kameraden". Darunter liest man: „Nach einem Entwurfe Ihrer königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preußen". Auf der anderen Seite stehen die Namen der Gefallenen verzeichnet, und unter diesem Verzeichnisse findet man noch Folgendes: „Vom 9. k. k. österreichischen Infanterie-Regiment Hartmann ruht hier gemeinschaftlich mit preußischen Kameraden Hauptmann Ziegler." Errichtet wurde dies Denkmal im Jahre 1875.

* **[Zum Berliner Milchkrieg.]** Zu dem neuesten „vertraulichen" Aufruf des Milchringes an die märkischen Milchproducenten nahm der „Verein Berliner Milchpächter" in seiner gestrigen Versammlung Stellung. Nach eingehender Debatte wurde beschlossen, einen Aufruf an das Berliner Publikum zu erlassen, in welchem auf die Folgen hingewiesen werden soll, welche eine etwaige Unterstützung des Milchringes durch Entnahme von Milch, Butter u. s. w. für die gesammte Berliner Bevölkerung dauernd nach sich ziehen würde. Es wurde dann constatirt, daß die Einkaufsgenossenschaften der Milchpächter- und Milchhändler-Vereine Berlins und Vororte bereits auf zehn angewachsen sind, und mit auswärtigen Milchproducenten bereits Verträge über so umfangreiche Lieferungen zu den bisherigen Preisen abgeschlossen sind, daß auch den Bewohnern Berlins und der Vororte gute, unverfälschte Milch vom 1. Oktober ab, von welchem Tage ab die „Milchcentrale" des Milchringes in Thätigkeit treten soll, zu den bisherigen Preisen weiter geliefert werden kann. Die Milchpächter Berlins und der Vororte sind fast sämmtlich organisirt zum Kampfe gegen den Milchring.

* **[Verbot.]** Die Versendung von **Saccharin** und gleichartigen Süßstoffen nach Großbritannien und Irland in Postpacketen ist durch die britische Gesetzgebung verboten.

* **[Arbeitslose Setzer als Gärtner.]** Die Sommersaison ist für die Setzerwelt eine besonders stille, so daß die Zahl der Arbeitslosen in der Regel sehr anzuschwellen pflegt. Da aber dieselbe Jahreszeit in Garten und Feld mehr Arbeit schafft, als Hände verfügbar sind, hat ein Newyorker Setzerverband aus der Noth eine Tugend gemacht und diejenigen seiner arbeitslosen Collegen, welche Lust und Fähigkeit für Landarbeit hatten, auf das Land beurlaubt. Manche derselben haben außer körperlicher Erholung und gutem Verdienst auch rechte Freude an dieser Arbeitsveränderung gehabt.

* **[Ein neues Selbstladegewehr.]** Während die Heeresverwaltung in der Fabrikation des Gewehrs Modell 98, welches die seit zehn Jahren im Gebrauch befindliche Waffe Modell 88 ersetzen soll, ununterbrochen fortfahren läßt, werden immer noch Constructionsversuche an einem neuen Gewehr gemacht, dessen Mechanismus auf dem Grundsatze der Selbstladefähigkeit beruht. Bekanntlich ist kürzlich eine Selbstladepistole bei den berittenen Truppen für diejenigen Leute eingeführt worden, welche bisher den Revolver trugen. Das wesentlichste Bedenken gegen ein automatisch ladendes Gewehr besteht in dem enormen Munitionsverbrauch einer solchen Waffe. Zu diesem Gewehr müßte jeder Mann erheblich mehr Patronen mit sich führen als bisher. Versuche im kleinen werden mit einem Selbstladegewehr in Spandau schon seit geraumer Zeit unternommen, und zuweilen hört man, daß Aussichten zu seiner Einführung vorhanden seien. Die Heeresverwaltung geht indeß in solchen Dingen überaus vorsichtig zu Werke, und es dürfte wohl noch Jahr und Tag vergehen, bevor eine Entscheidung in irgend einer Richtung bezüglich eines Selbstladegewehrs getroffen wird. Inzwischen ist die Infanterie mit einer gut bewährten Waffe ausgerüstet, und der jetzt, je nach dem Bedarf, hergestellte Ersatz steht gleichfalls mit seinen Eigenschaften hinter keinem Gewehr irgend eines Staates zurück.

* **[Eine Schnauze voll Gras.]** Wegen Soldatenmißhandlung ist vom Kriegsgericht in Oldenburg der Unteroffizier Brandes vom 91. Infanterie-Regiment zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Bei einer Felddienstübung im Bürgerfeld befahl er dem „Vorw." zufolge seiner ganzen Corporalschaft, sich auf den Rasen zu werfen und wie eine Kuh Gras zu fressen. „Jeder hat eine Schnauze voll Gras zu nehmen", lautete der Befehl. Der Soldat Seemann mußte im März Morgens um 7 Uhr nackend in ein Bassin treten; seinen Kameraden war befohlen, ihn mit Zahnbürste, Schrubber und Piassavabesen, natürlich mit kaltem Wasser, abzubürsten. Den Seemann und einen anderen Soldaten sperrte er einmal in ein Spind, ließ sie eine Stunde darin sitzen und den Seemann das Lied singen: „Was nützt dem Seemann sein Geld" u. s. w.

Homburg v. d. H., 14. Aug. Das **Königspaar von England** ist Vormittags mit Sonderzug hier eingetroffen und begab sich nach Ritters Parkhotel, wo der König zu dreiwöchigem Kurgebrauch abgestiegen ist. Das **Prinzenpaar Heinrich** von Preußen ist Vormittags in Friedrichshof eingetroffen.

Kiel, 14. Aug. Die Panzer „**Kurfürst Friedrich Wilhelm**" und „**Wörth**" sind aus China hier eingetroffen.

Bremen, 14. Aug. Auf der Werft des Bremer „Vulcan" in Vegesack fand heute Nachmittag der **Stapellauf** des Dampfers „**Breslau**" vom Norddeutschen Lloyd statt.

Bernburg, 14. Aug. Die **Großindustriellen** aus Anhalt und der Provinz Sachsen haben einstimmig **gegen** sämmtliche **Zollerhöhungen protestirt.**

Kattowitz, 10. Aug. Die heute in Königshütte unter Vorsitz des Regierungspräsidenten abgehaltene Conferenz der Vertreter der Städte und der Industrie beschloß die **Errichtung eines Volkstheaters in Königshütte** und wählte zur Leitung den Theaterdirector Ricklinger. Dieser untersteht einem Curatorium, an dessen Spitze der Bürgermeister Stolle steht. Kostendeckung findet durch Zuschuß der Regierung und hauptsächlich durch Industrielle statt. Von den Städten war nur Königshütte für das Project eingetreten.

Kattowitz, 14. Aug. In der heutigen Sitzung der oberschlesischen **Kohlenconvention** wurde angesichts der vorhandenen Kohlennachfrage mit Rücksicht auf die bevorstehende Winterversorgung beschlossen, den Verwaltungen für das laufende Quartal außer der ihnen zustehenden vollen Verladelicenz noch eine Erhöhung derselben von 3 Procent zuzubilligen.

Hannover, 14. August. Feldmarschall Graf **Waldersee** ist heute Mittag von Berlin hier eingetroffen.

England.

Malta, 14. August. Gestern Abend wurde die hier anläßlich des Regierungsjubiläums der Königin Victoria errichtete **Marmorstatue** der Königin mit einer ätzenden Flüssigkeit begossen. Der Urheber dieser **Frevelthat**, welche allgemein verurtheilt wird, ist nicht bekannt

Italien.

Neapel, 14. Aug. Der Gattin **Crispis** ist vom Reichskanzler Grafen **v. Bülow** folgendes Telegramm zugegangen:

Soeben habe ich die traurige Nachricht von dem Ableben Ihres ruhmreichen Gatten zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers und Königs gebracht. Es drängt mich, Ihnen meine volle Theilnahme an Ihrem großen Verluste auszusprechen. Deutschland schließt sich von Herzen der Trauer Italiens an und wird dem hervorragenden Staatsmanne und opferwilligen Patrioten ein treues Andenken bewahren. Die Freundschaft, die mir Francesco Crispi stets bewiesen, zähle ich zu meinen liebsten Erinnerungen. Graf Bülow.

Rom, 15. Aug. Der **Ausstand der Straßenbahnangestellten** in Rom und Neapel dauert fort. Auch in Mailand ist ein Ausstand herbeigeführt worden. — In Sanno, Cassano und Allsonio wurden leichte **Erdstöße** verspürt.

Amerika.

Pittsburg, 15. Aug. Die Zahl der **Ausständigen** wird auf **65000** geschätzt. Die Führer erklärten, sie könnten vor Ablauf der Woche in den Carnegie-Werken einen Ausstand herbeiführen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 15. August.

Wetteraussichten für Freitag, 16. August, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig mit Sonnenschein, schwül. Vielfach Gewitter.
Sonnabend, 17. August: Meist heiter, warm. Gewitterhaft.
Sonntag, 18. August: Heiter bei Wolkenzug, wärmer. Gewitter.
Montag, 19. August: Warm, schwül. Heiter, später viele Gewitter mit lebhaften Winden.
Dienstag, 20. August: Meist sonnig, warm, trocken.

* **[Zum Kaisermanöver.]** Gestern Vormittag waren die Landräthe der Kreise Dirschau, Marienwerder, Stuhm und Marienburg, sowie zwei Intendantur-Räthe aus Danzig und ein Offizier des Generalstabes im Sitzungssaale des Kreishauses zu Marienburg versammelt, um über die Einquartirung der Truppen während der diesjährigen Herbstmanöver und insbesondere über die Fouragelieferung für die berittenen Truppen zu berathen.

* **[Verkehrseinschränkungen auf der Eisenbahn aus Anlaß der Kaisermanöver.]** Die enormen Transporte an Truppen, Fourage und Proviant während der Kaisermanöver wird natürlich an den Betrieb der in Dirschau einmündenden Eisenbahnen gewaltige Anforderungen stellen, so daß eine wesentliche Einschränkung des Frachtenverkehrs unvermeidlich wird. Nach einem Schreiben der königl. Eisenbahndirection Danzig vom 13. August an die Bezieher größerer Frachtenmengen, z. B. Zuckerfabriken, können in Folge der für die diesjährigen Kaisermanöver nothwendigen umfangreichen Transporte Rüben, Kohlen u. dergl. in der Zeit vom 15. bis einschl. 21. September d. J. auf den genannten Strecken nicht befördert werden. Die königl. Eisenbahndirection ersucht daher, den Beginn der Rübencampagne und die sonstigen Dispositionen hiernach zu treffen. — Am 20. und 21. September werden die Truppen in einer großen Zahl von Sonderzügen von den Stationen Pelplin, Subkau, Dirschau, Swaroschin und Hohenstein aus nach ihren Garnisonen zurückbefördert, wozu die Eisenbahnverwaltung bereits umfangreiche Vorkehrungen getroffen hat.

* **[Aufhebung von Fahrvergünstigungen.]** Die Staatseisenbahn-Verwaltung scheint sich zu beeilen, möglichst viel Wermuth in den Freudenbecher zu gießen, den sie mit der Einführung der 45tägigen Rückfahrkarten dargereicht hat. Schon durch die bereits gemeldete Aufhebung der festen Rundreisekarten wurde von dem, was die eine Hand gegeben hatte, ein Theil durch die andere genommen. In noch höherem Grade ist dies der Fall durch die jetzt angeordnete **Aufhebung der Sonntagskarten für weitere Strecken.** Im Bezirk der königl. Eisenbahn-Direction zu Danzig werden nach der erwähnten ministeriellen Anordnung vom 1. Oktober ab folgende **Sonntagskarten nicht mehr zur Ausgabe kommen:**

Von Berent nach Danzig, von Bublitz nach Bublitz Stadtwald, von Carthaus nach Danzig, von Culm nach Graudenz und Thorn, von Danzig nach Neustadt und Rahmel und umgekehrt, von Dirschau nach Danzig und umgekehrt, von Dirschau nach Marienburg, von Frankenhagen nach Konitz, von Garnsee nach Graudenz und Marienwerder, von Gottersfeld nach Graudenz, von Graudenz nach Marienburg, von Graudenz nach Marienwerder und umgekehrt, von Graudenz nach Thorn, von Gruppe nach Graudenz, von Hammerstein nach Neustettin und umgekehrt, von Hohenstein nach Danzig, von Jezewo nach Graudenz, von Klahrheim nach Bromberg, von Kleschkau nach Danzig, von Kornatowo nach Culm, von Lauenburg nach Stolp und Zoppot, von Lindenau nach Graudenz, von Marienburg nach Danzig und Elbing, von Marienwerder nach Danzig, von Marienwerder nach Graudenz und umgekehrt, von Marienwerder nach Marienburg, von Melno nach Graudenz, von Mischke nach Graudenz, von Mühle Schönau nach Schwetz, von Najwomo nach Strasburg Westpr., von Neustettin nach Stadtwald, von Neuteich nach Danzig, von Nitzwalde nach Graudenz, von Obergruppe nach Graudenz, von Parlin nach Schwetz und Bromberg, von Pr. Stargard nach Danzig, von Prust nach Bromberg, von Radoske nach Strasburg Westpr., von Rehhof nach Marienburg und Marienwerder, von Schlochau nach Konitz, von Schöneck nach Danzig, von Schwetz nach Bromberg und Graudenz, von Sedlinen nach Marienwerder, von Stuhm nach Culm, von Stolp nach Strellin, von Strasburg nach Graudenz, von Stuhm nach Marienburg und Marienwerder, von Terespol nach Bromberg und Schwetz, von Tiegenhof nach Danzig, von Tuchel nach Konitz, von Zoppot nach Neustadt und umgekehrt, von Köslin nach Kolberg und von Marienburg nach Rachelshof.

Aber es kommt noch besser! Auch **unser Vorortverkehr**, der als solcher von der Verlängerung der Rückfahrkartendauer kaum etwas profitirt, soll dieselbe mit einer **schweren Benachtheiligung** bezahlen, denn auch die bisher in der Zeit vom 1. Mai bis Ende September jedes Jahres an den sogenannten „**billigen Tagen**" (Mittwochs, Donnerstag und Sonnabend) von Danzig und Langfuhr nach Oliva und Zoppot verausgabten **Rückfahrkarten zum einfachen Fahrpreise** sollen vom 1. Mai 1902 ab **nicht mehr zur Ausgabe gelangen.**

Man hoffte hier bekanntlich seit lange, die Eisenbahn-Verwaltung würde im Interesse der weiteren Förderung des von ihr im letzten Jahrzehnt mit so sichtbaren Erfolgen geförderten Vorortverkehrs die Vergünstigung der „billigen Tage" zu einer allgemeinen für alle Tage machen, wobei sie sicher keinen Schaden erlitten und einen gleichmäßigeren Verkehr erzielt hätte. Statt dessen hebt man die bisherigen ermäßigten Vorortpreise einfach auf. Steht damit nicht eine allgemeine Herabsetzung der Fahrpreise für den Vorortverkehr (Vorort-Tarif) in Verbindung, die wir von der Einsicht der königl. Eisenbahnverwaltung noch immer erwarten möchten, dann befände sich die jetzige Maßnahme doch in gar zu auffälligem Mißverhältniß zu den bisherigen Bestrebungen der Hebung des Vorortverkehrs.

Zu der Aufhebung der Sommerkarten wird noch gemeldet, daß diese Maßregel, durch welche die Fahrpreise etwas vertheuert werden, Gegenstand längerer Verhandlungen zwischen dem Ministerium und den betheiligten Eisenbahndirectionen gewesen ist. Einige der letzteren hatten sich auch für Beibehaltung der Sommerkarten erklärt. Ausschlaggebend für die beschlossene Beseitigung derselben war, wie man versichert, die beabsichtigte Durchführung einheitlicher Fahrkarten, sowie die Erwägung, daß neben Berlin auch andere Großstädte mit Recht die Einführung von Sommerkarten verlangen könnten, was wiederum der Vereinheitlichung des Fahrkartenmaterials entgegenstehen würde.

r. **[Conferenz.]** Am 22. und 23. d. Mts. wird im großen Sitzungssaale des hiesigen Landeshauses eine Conferenz zur **Regelung der Wagengestellung für die diesjährigen Herbstmanövertransporte** abgehalten, auf welcher sämmtliche königl. preußische Eisenbahndirectionen, die kaiserl. Generaldirection der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in Straßburg, die königl. Generaldirectionen der sächsischen und württembergischen Staatsbahnen in Dresden und Stuttgart, die großherzogliche Eisenbahndirection in Oldenburg, die großherzogliche Generaldirection in Schwerin und die Direction der Lübeck-

Büchener Eisenbahn in Lübeck vertreten sein werden. Für diejenigen Conferenztheilnehmer, welche bereits am 21. d. Mts. hier eintreffen, soll am genannten Tage Abends um 8 Uhr eine Besichtigung des Artushofes stattfinden, woran sich dann ein geselliges Zusammensein im Marine-Saal des „Danziger Hofs" anschließt.

* **[Trauerkundgebungen.]** Herr Missionar und Pastor Frank S. N. Dunsby zu Neufahrwasser sandte ein **Beileidstelegramm** an den König **Eduard** von England aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Friedrich. Der König beantwortete dasselbe zugleich mit einem warmen Dank für alle z. Z. im Danziger Hafen anwesenden britischen Seeleute. An dem **Trauergottesdienst** in der Englischen Kirche nahm auch Generalsuperintendent D. Döblin Theil. Herr Oberpräsident v. Goßler und Herr Oberbürgermeister Delbrück hatten sich entschuldigt.

* **[Seebad Westerplatte.]** Gestern wurde im Herrenbade Westerplatte das **100 000. Bad** verabfolgt. Dasselbe traf auf Herrn Karl Budruß-Danzig, welchem eine decorirte, mit der Zahl 100 000 versehene Badehose überreicht wurde. Im Damenbade, woselbst das 100 000. Bad genommen wurde, erhielt Frau Dr. K. einen Blumenstrauß.

* **[Schulbau in Neufahrwasser.]** Die Vergrößerung, welche die Vorstadt Neufahrwasser gerade in den letzten Jahren erfahren hat, ist naturgemäß auch nicht ohne Folgen auf die Einwohnerzahl und die Zahl der Schüler für den Ort geblieben. Außer der städtischen Bezirksschule, welche schon seit Jahren weit über 1000 Schüler zählt, besteht noch eine höhere Mädchenschule und eine Vorbereitungsschule mit zusammen über 100 Schüler, auch besuchen ca. 40 Knaben höhere Schulen in Danzig. Um dem Raummangel, der sich bei den letzten Aufnahmeterminen in der Gemeindeschule bemerkbar machte, abzuhelfen, wird jetzt eine Vermehrung der Schulräume durch den Neubau eines 8klassigen Schulhauses vorgenommen. Das Gebäude soll bereits bis zum 1. Oktober dieses Jahres unter Dach stehen und bei Beginn des neuen Schuljahres im April 1902 bezogen werden. Ausgeführt wird der Bau durch den Baugewerksmeister Ehm aus Danzig und zwar auf dem städtischen Gelände, welches zwischen dem alten Schulgrundstück und der neu festgelegten Albrechtstraße liegt.

* **[Von der Marienburg.]** Die Schloßkirche in Marienburg hat jetzt eine eigene Orgel, die ihr bisher fehlte, erhalten.

* **[Das „große Loos" der Marienburger Lotterie]**, d. h. der erste Hauptgewinn von 60 000 Mk., wurde am heutigen letzten Ziehungstage gleich in der ersten Morgenstunde gezogen. Es ist nach Danzig gefallen. Während einerseits erzählt wurde, an dem Gewinn participirten mehrere bedürftige Leute, wollte man andererseits wissen, der Gewinn sei einem hiesigen Kaufmann und Agenten zugefallen. Welche Angabe die richtige ist, war bisher noch nicht festzustellen.

Bei der gestern Nachmittag fortgesetzten Ziehung der Lotterie zum Besten der Herstellung und Ausschmückung der Marienburg wurden folgende Gewinne gezogen:

2 Gewinne zu **500 Mk.** auf Nr. 49 999 229 337.

4 Gewinne zu **100 Mk.** auf Nr. 95 279 155 370 191 895 229 955.

4 Gewinne zu **50 Mk.** auf Nr. 6247 18 019 57 946 196 923.

45 Gewinne zu **20 Mk.** auf Nr. 4886 8008 18 705 20 466 28 793 30 446 31 790 38 492 38 864 43 127 43 571 45 195 57 379 59 274 62 270 73 689 77 722 84 048 86 493 86 688 89 669 94 074 101 486 107 424 115 427 118 360 129 147 137 153 139 352 148 001 164 597 188 863 190 086 205 346 210 162 212 122 216 715 216 892 218 709 239 247 248 149 250 078 266 771 266 800 274 382.

Bei der heute Vormittag beendeten Ziehung wurden noch folgende Gewinne gezogen:

Der **Hauptgewinn von 60 000 Mk.** auf Nr. 1230.

1 Gewinn zu **2500 Mk.** auf Nr. 82 751.

5 Gewinne zu **1000 Mk.** auf Nr. 3727 42 436 69 602 124 703 208 128.

2 Gewinne zu **500 Mk.** auf Nr. 2817 158 888.

22 Gewinne zu **100 Mk.** auf Nr. 28 733 29 844 47 067 47 526 71 678 92 199 96 254 98 649 125 927 141 436 149 200 172 938 173 811 176 807 207 371 207 829 213 726 219 455 247 075 265 176 271 129 278 580.

Gewinne zu **50 Mk.** auf Nr. 485 3872 20 274 21 253 23 382 40 756 40 775 42 588 46 867 63 309 65 582 67 978 74 485 76 244 87 743 88 006 93 917 96 435 97 740 111 860 113 152 152 151 163 255 171 483 172 188 181 124 183 821 186 593 192 205 194 734 195 966 213 387 214 576 217 298 221 211 225 870 233 194 235 596 243 614 244 563 255 795 255 823 257 358 264 303 264 986 276 477.

Gewinne zu **20 Mk.** auf Nr. 1012 2877 4409 4672 7644 8108 8280 9749 12 633 13 722 14 135 16 004 16 277 18 059 22 018 22 588 24 057 28 889 32 405 33 375 33 889 33 912 35 998 36 700 37 057 37 327 37 480 42 560 43 807 43 929 44 026 44 513 48 615 50 220 50 800 51 479 52 920 53 305 57 602 58 804 60 716 61 475 61 789 61 916 64 052 65 450 65 996 66 454 70 991 72 711 73 065 74 771 76 107 76 238 76 956 77 029 78 936 81 143 81 572 82 376 84 027 84 523 88 043 88 047 89 082 89 809 90 379 90 790 92 570 94 660 94 954 95 684 96 598 97 463 98 397 99 440 98 725 100 003 100 884 100 919 102 944 104 481 107 033 107 677 107 842 108 426 112 771 113 641 115 588 116 117 116 262 116 522 116 653 116 748 116 956 123 345 125 775 126 453 127 133 127 879 128 320 131 536 139 690 141 253 142 722 147 536 149 516 149 803 150 017 151 749 151 903 156 442 162 896 163 691 163 709 170 430 172 603 174 103 174 475 176 627 176 800 177 731 177 793 178 993 179 294 180 920 181 052 182 582 182 874 182 913 182 942 183 567 183 979 184 084 184 324 185 012 187 381 189 432 189 669 191 441 192 350 196 482 198 589 200 304 202 447 202 839 203 301 203 626 205 370 205 795 207 397 208 927 209 268 211 448 211 657 212 077 212 507 214 345 217 094 221 295 222 130 224 451 224 605 225 022 225 669 227 427 228 918 229 107 229 752 230 861 231 448 232 934 234 519 236 162 237 759 238 334 238 417 241 464 243 512 244 900 246 235 247 433 247 956 248 409 250 116 252 159 253 512 253 523 253 668 254 677 255 451 255 685 258 323 258 682 259 587 259 894 260 881 261 648 263 517 263 607 266 553 268 556 271 684 271 850 272 621 273 838 274 257 279 208 279 683.

* **[Heutige Wasserstände der Weichsel]** laut amtlicher Meldung: Thorn 1,34, Fordon 1,48, Culm 1,40, Graudenz 1,94, Kurzebrack 2,28, Piekel 2,12, Einlage 2,40, Dirschau 2,42, Schiewenhorst 2,36, Marienburg 1,78, Wolfsdorf 1,76 Meter.

* **[Die diesjährige Danziger Pastoral-Conferenz]** wird am 27. und 28. August in der Katharinenkirche stattfinden.

h. **[Der Danziger Lehrerverein]** hält seine nächste Versammlung am künftigen Sonnabend im Café Grabow (II. Neugarten) ab. Auf der Tagesordnung steht der Vortrag des Herrn Arthur Müller-Danzig über das vom Deutschen Lehrerverein den Verbänden gestellte Thema: **„Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung."** Dem Vortrage werden Leitsätze zu Grunde liegen, in denen für eine wirksame Erhöhung der künstlerischen Jugendbildung folgende Forderungen gestellt werden: a) Die Umgebung des Kindes ist schöner zu gestalten; vor allem müssen die vielfach öden Schulräume künstlerischen Bilderschmuck erhalten. b) Bilderbücher und Anschauungsbilder aller Stufen müssen künstlerischen Werth haben. c) Der Zeichenunterricht bedarf dringend einer Reform. Er muß auf eine psychologische Grundlage gestellt werden und durch eine Erziehung des Auges und eine Schulung des Sehens die Fähigkeit heben, das Charakteristische an Natur- und Lebensformen aufzufassen. Der Farbensinn muß entwickelt und die Hand durch einfache selbständige Wiedergabe des Beobachteten gebildet werden. d) In Rücksicht auf die künstlerische Erziehung hat der Handfertigkeitsunterricht eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, er bleibt die beste Grundlage für das Kunstgewerbe. e) Der Unterricht in der Natur- und Heimathkunde hat mehr als bisher durch genaues Beobachten eine möglichst gründliche Kenntniß und ein tieferes Verständniß der heimathlichen Natur anzubahnen; insbesondere dürfen die Kunstwerke der Heimath nicht unbeachtet gelassen werden.

* **[Bildungsverein.]** Gestern Abend fand im Vereinshause in der Hintergasse eine gemeinschaftliche Sitzung des Vorstandes und Verwaltungsrathes statt, in welcher verschiedene für die Entwicklung des Vereins wichtige Gegenstände behandelt wurden. Zunächst theilte der Vorsitzende Dr. Herrmann mit, daß der Kaufstempel, der unlängst bei der Uebertragung des Besitzes des Hauses von den bisherigen nominellen Besitzern Herren Abg. Rickert, Malermeister Ahrens und Frau Dr. Hein auf den nunmehr mit den Rechten einer juristischen Person ausgestatteten Verein hatte entrichtet werden müssen, von der Provinzial-Steuerdirection auf einen an dieselbe gerichteten Antrag zurückerstattet worden sei. Damit ist mit verhältnißmäßig nur ganz geringen Kosten eine Action zum befriedigenden Abschluß gelangt, welche die leitenden Kreise des Vereins schon seit längerer Zeit beschäftigt hatte. Sodann wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Bartsch Herr Ostertag als provisorischer Hausverwalter und Kassencontroleur und Herr Kämmerer als Bibliothekar gewählt. Schließlich wurde endgiltig Beschluß gefaßt in einer baulichen Angelegenheit, nachdem Vorstand und Verwaltungsrath schon früher und wiederholt sich eingehend damit befaßt hatten. Nach nochmaliger gründlicher Erörterung, namentlich der Kostenfrage, wurde beschlossen, unverzüglich einen **Neubau der bisher sehr rückständigen Herren- und Damentoiletten** in gediegener, der Neuzeit entsprechender Ausstattung vorzunehmen, um möglichst noch zu Beginn der Wintersaison das Vereinshaus mit dieser Neueinrichtung ausgestattet zu sehen. Der Beschluß fand einstimmige Annahme. Die Bibliothek des Vereins soll am 25. August wieder eröffnet werden.

ß. **[Egidy-Abend.]** Der gestrige Egidy-Abend im Gewerbehause war so lebhaft besucht, daß der Saal sich fast als zu klein erwies. Herr Buchholz eröffnete die Versammlung mit einigen einleitenden Worten. Das Programm der Egidyfreunde sei: Religion nicht mehr neben unserem Leben, unser Leben selbst Religion. Ihr oberster Grundsatz sei Freiheit für alle geistigen Strömungen. So habe man auch Herrn Edwin Böhme aus Leipzig gebeten, hier einen theosophischen Vortrag zu halten. Man wolle seine Grundsätze ernst erwägen und auf sich einwirken lassen. Darauf sprach Herr Böhme über das Thema: „Lebt der Mensch nur einmal auf der Erde?" Die theosophische Gesellschaft wolle eine undogmatische Aufklärung und eine Veredlung der Menschen. Für die Ueberzeugung, daß die menschliche Seele öfter als Mensch geboren werde, spreche die offenbare Ungerechtigkeit, welche in der Weltordnung zu treffen sei. Die freie Aussprache, an der sich mehrere Herren betheiligten, hielt die Versammlung bis 11 Uhr zusammen.

* **[Brückensperre.]** Wegen unaufschiebbarer Reparatur der Aschbrücke wird dieselbe auch noch für die Nächte vom 15. zum 16. vom 20. zum 21. und vom 22. zum 23. d. Mts. von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Morgens für den gesammten Verkehr gesperrt werden.

* **[Feuer.]** In dem Hause Schüsseldamm Nr. 17 war gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr ein Balkenbrand entstanden, der von der sofort hinzugerufenen Feuerwehr in kaum einer halben Stunde gelöscht wurde.

Gestern Nachmittag gegen 5½ Uhr geriethen in Langfuhr, Herthastraße Nr. 15, in einem Keller aufbewahrte Kohlen in Brand. Der in Langfuhr stationirten Feuerwehr gelang es leicht, das Feuer zu löschen. Entstanden ist dasselbe durch die Hitze, welche ein defecter Backofen ausströmte.

* **[Jugendliche Ausreißer.]** Zwei Knaben im Alter von 14 Jahren, Söhne angesehener Bürger aus Bromberg, hatten sich auf nicht reelle Weise Geld zu verschaffen gewußt und damit einen vergnügten Tag in Bromberg verlebt. Aus Furcht vor Strafe flohen sie mit dem Rest des Geldes nach Danzig, um sich zugleich den Dominik anzusehen. Da ihre Baarschaft hier recht bald verzehrt war, mußten die Knaben ihr Nachtlogis unter den Dominikswagen wählen, wo dieselben von einem Schutzmann gefunden wurden. Letzterer brachte sie in das städtische Arbeitshaus.

* **[Messer-Affaire.]** Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Karl Fittkau, der vor längerer Zeit dem Gefängniß, in dem er eine Strafe wegen Körperverletzung zu verbüßen hatte, entsprang, dann aber aufgegriffen wurde und aus demselben kürzlich entlassen ist, hat sich wieder eine strafbare Handlung zu Schulden kommen lassen. Er brachte gestern Abend dem Arbeiter Schulz auf der Altstadt drei gefährliche Messerstiche in die Brust bei, ergriff die Flucht und stürzte sich, als er verfolgt wurde, am Frauenthor in die Mottlau, um durch Schwimmen seinen Verfolgern zu entgehen. Unter der Laufbrücke vor den Speichern wurde er aber festgenommen und dann hinter Schloß und Riegel gebracht.

* **[Wochennachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 4. bis 10. August 1901.]** Lebendgeboren 53 männliche, 51 weibliche, insgesammt 104 Kinder. Todtgeboren 1 männliches, 1 weibliches, insgesammt 2 Kinder. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 71 männliche, 41 weibliche, insgesammt 112 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 55 ehelich, 13 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 1, Diphtherie und Croup 2, acute Darmkrankheiten incl. Brechdurchfall 52, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 50, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 46, Lungenschwindsucht 7, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 5, alle übrigen Krankheiten 40, darunter Krebs 7. Gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 2, b) Selbstmord 3.

Aus den Provinzen.

-g- **Oliva**, 14. Aug. In dem heute in Thierfeldts Hotel hierselbst unter der Leitung des Herrn Rechtsanwalts und Notar Nawrocki aus Zoppot abgehaltenen Versteigerungstermin betreffend den **Verkauf des sogenannten Klostergartens** in Oliva wurde dem einzigen Bieter Herrn Kaufmann Richard Grünholz aus Zoppot auf sein Gebot von 127 000 Mk. der **Zuschlag ertheilt.**

-h. **Zoppot**, 15. Aug. Der **evangelische Kirchenbauverein** hielt gestern im „Lindenhof" eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Oberstleutnant a. D. Burrucker, theilte mit, daß auf das beim Tode der Kaiserin Friedrich abgesandte **Beileidstelegramm** folgende **Antwort** aus dem Cabinet der Kaiserin eingegangen ist:

Homburg v. d. H., den 10. August 1901.

An die evangelische Kirchenbau-Commission in Zoppot.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen der Kirchenbau-Commission für die Ihrer Majestät aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich ausgesprochene Theilnahme bestens danken.

gez. v. d. Knesebeck,
Königlicher Kammerherr und
Vice-Ober-Ceremonienmeister.

□ **Dirschau**, 14. Aug. Auf den **Tages-Schnellzug** Berlin-Eydtkuhnen wurde heute Nachmittag zwischen Frankenfelde und Hochstüblau **zweimal geschossen.** Zwei große, starke Spiegelscheiben in zwei D-Wagen 2. Klasse wurden durch Schrotkugeln durchbohrt, Passagiere glücklicherweise nicht verletzt. In Pr. Stargard wurde der Vorfall sogleich gemeldet und es ist die Untersuchung eingeleitet.

k. **Bütow**, 14. Aug. Ein **dreister Diebstahl**, wie er wohl seines gleichen sucht, wurde hier in der Montag-Nacht in dem Czech'schen Gasthofe ausgeführt. Dortselbst hatten sich die beiden Fettviehhändler V. und St. aus Schlawe einlogirt, um am anderen Tage hier ihre Geschäfte abzuwickeln; daß sie dabei eine größere Summe Geldes bei sich führten, ist als selbstverständlich zu betrachten. In das gemeinschaftliche Schlafzimmer der beiden hat sich nun, wie man annimmt, ein Individuum eingeschlichen und deren Sachen einer gründlichen Revision unterzogen. Herrn V. mauste er seine goldene Uhr nebst Kette und etwa 50 Mk. baares Geld. Gerade als er auch die Hose des St. „revidiren" wollte, erwachte der Besitzer und wollte den Dieb ergreifen. Dieser ergriff die Flucht und stolperte und polterte über die Treppen dem unteren Thorausgange zu. Sicher wäre er hier festgenommen worden, denn es stand gerade an der Thür ein Polizeisergeant, jedoch — wer Glück hat, führt die Braut heim —. Gerade in dem Moment kam die Schwiegermutter des Wirthes mit dem Schlüssel in der Hand an die Thür und schloß, da sie von dem Vorfall nichts wußte, dem Diebe schnell auf, worauf dieser verschwand.

Graudenz, 14. Aug. Ein Gewitter mit **wolkenbruchartigem Regen** zog heute Nachmittag über die Gegend von Graudenz hin. Das Wasser floß in Strömen vom Festungsberge und vom Schloßberge herab, große Mengen Sandes mit sich reißend. Auch in die Parterreräume eines alten Hauses drang viel Wasser ein.

e **Rosenberg**, 14. Aug. Gestern Abend **brannte** in Kl. Jauth ein **von acht Familien bewohntes Insthaus** vollständig nieder. Vier Familien haben ihren Hausrath zum Theil retten können, während der Anderen ganze unversicherte Habe ein Raub der Flammen wurde.

Konitz, 15. Aug. Eine gemeinsame Versammlung der **landwirthschaftlichen Vereine** Konitz A und B sowie des Osterwicker landwirthschaftlichen Vereins wird am Sonnabend hier stattfinden, um über eine Petition betreffs **Befreiung von der Einquartirung** im September zu berathen.

Thorn, 15. Aug. (Tel.) Der Termin zur Hauptverhandlung im **Thorner Geheimbündeleiprozeß** ist nunmehr vor der hiesigen Ferien-Strafkammer auf Montag, den 9. September, und folgende Tage festgesetzt. Den Vorsitz wird Herr Landgerichtsdirector Graßmann (Reichstagsabgeordneter) führen.

Königsberg, 14. Aug. Die hiesigen städtischen Behörden haben, wie in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung der Vorsitzende mittheilte, aus Anlaß des **Hinscheidens der Kaiserin Friedrich** folgende **Adresse** an den Kaiser gerichtet:

„Eurer kais. und königl. Majestät nahen in Ehrfurcht Magistrat und Stadtverordnete allerhöchst deren getreuer Haupt- und Residenzstadt Königsberg in Preußen mit der allerunterthänigsten Bitte, der herzlichen Theilnahme an dem schweren Leid, welches der allmächtige Gott in der Abberufung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich aus dieser Zeitlichkeit über Euere Majestät und allerhöchstderen Haus verhängt hat, aufrichtigen Ausdruck geben zu dürfen. In der hohen Entschlafenen haben mit dem ganzen deutschen Volke auch wir die liebevolle Mutter Euerer Majestät, die treue Lebensgefährtin des im Siegen wie im Dulden gleich großen heißgeliebten und vielbeweinten Vaters Euerer Majestät innigst verehrt. Wir trauerten mit: ob des unsäglichen Wehs, welches das Leiden des Gatten der Verewigten bereitete, wir klagten mit ob der Schmerzen, die Gott ihr selbst vor dem Heimgange auferlegte. Erlöst und verklärt wird sie dem inneren Auge der lebenden und kommenden Geschlechter als Vorbild echter Frauentugend vorschweben. Dankbar werden sie sich der über die Kreise der Häuslichkeit weit hinausgehenden Thätigkeit erinnern, mit welcher die hohe Frau Werke der Mildthätigkeit hervorrief, Gewerbefleiß und Kunstsinn förderte und schützte. Als unseren Dank aber für das, was die verewigte Majestät an dem deutschen Vaterlande, an Ihrem Volke und auch an uns gethan, wollen Euere Majestät geruhen, die Erneuerung des Gelübdes unwandelbarer Treue und Hingebung zu unserem angestammten Herrscherhause huldreichst entgegen zu nehmen."

Königsberg, 14. Aug. Die **Ermordung des Tambours Lange** im Glacis vor dem Tragheimer Thore am 19. August vorigen Jahres, wegen der am 5. Juni d. J. der Arbeiter Karl Barus vom Tragheimer Ausbau vom hiesigen Schwurgericht — anscheinend unschuldig — zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, scheint jetzt, ein Jahr nach der That, zur Aufklärung kommen zu sollen. Bald nach der Verurtheilung wurde als derjenige, der die tödtlichen Schläge gegen den Lange geführt hat, ein auf einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie oder des Norddeutschen Lloyd angemusterter Matrose P. bezeichnet. Dieser Matrose ist inzwischen in Hamburg festgenommen und nach Königsberg gebracht worden. Seitdem hat die Untersuchung schnellen Fortgang genommen und nach dem Ergebniß der bisherigen Feststellungen kann fast mit Gewißheit angenommen werden, daß P. thatsächlich der Thäter ist. Sobald die Untersuchung gegen P. noch weiter gediehen ist, dürfte der Wiederaufnahme des Verfahrens nichts im Wege stehen. (K. H. Z.)

Tilsit, 14. Aug. Die gestern über den **Vorschuß-Verein** verbreiteten falschen Gerüchte hatten zur Folge, daß von demselben an Spar- und Depositen-Einlagen rund 700 000 Mk. ausgezahlt wurden, wovon bei der Reichsbank 251 000 Mk. erhoben wurden. Nachdem das Publikum über den obwaltenden Irrthum belehrt worden war, insbesondere aber erfahren hatte, daß der Vorschuß-Verein dem Ansturm gewachsen war, ist heute beinahe vollständige Ruhe eingetreten. Heute ist ein Theil der abgehobenen Depositen schon wieder zurückgebracht worden.

Gumbinnen, 15. Aug. (Tel.) In dem Mannschafts-Speisesaale der Kaserne des Dragoner-Regiments begann heute unter dem Vorsitz des Oberstleutnants v. Schimmelmann vor dem Ober-Kriegsgericht die **Revisions-Verhandlung** in dem **Prozeß wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk.** Die Angeklagten Martens und Hickel bestreiten auch diesmal ihre Schuld.

Bromberg, 14. Aug. Jedenfalls in Folge starker Regengüsse in Rußland ist das Wasser der Weichsel am Sonntag und Montag plötzlich gestiegen, woraus den **Holzbesitzern**, die ihr Holz bei Thorn und Schulitz liegen hatten, **großer Schaden** erwachsen ist. Die „Ostd. Pr." schreibt darüber: Zwar war ein Ansteigen aus Rußland signalisirt worden, doch nur ein solches um 70 bis 80 Centimeter, und danach hatten die Holzinteressenten ihre Vorkehrungen getroffen; thatsächlich aber stieg der Strom um zwei Meter und riß nun fort, was in seinem Bereiche lag. In Thorn sind wohl an 60 000 Hölzer aus ihrem Lager gerückt und vom Strom fortgeführt worden und bis gestern war der Fluß mit abwärts treibenden Hölzern bedeckt. Es sind in Folge dessen aus Danzig mehrere Dampfer requirirt worden, die die Hölzer zurückbringen sollen. Auch hiesige Firmen haben durch das Hochwasser nicht unbedeutende Verluste erlitten.

Vermischtes.

* **[Fünf Tage verschüttet.]** In einem eingestürzten Brunnenschacht verschüttet, hat im französischen Dorfe La Coudray bei Chartres der Arbeiter Simon fünf Tage zugebracht. Er stürzte am 31. Juli hinein. Man entdeckte sofort, daß er noch am Leben sein könne. Es wurden daher 15 Sappeurs herbeigerufen, um einen Seitenschacht zu graben. Erst am 3. August erhielt man jedoch die Gewißheit, daß Simon noch lebe, und am folgenden Tage gelang es, sich mit ihm zu verständigen. Simon sagte, er sehe Licht schimmern, sei nicht verwundet, aber leide sehr an Hunger. Endlich am 5. August, Mittags, war der Zugang zu dem Gefangenen weit genug, um ihm Nahrungsmittel zu reichen. Im Laufe des Nachmittags wurde er dann befreit. Simon hat während einer Verschüttung von 115 Stunden die größte Energie gezeigt. Rings um die Unglücksstätte hatte sich durch das Zuströmen der Neugierigen ein wahres Jahrmarktsleben entwickelt. Zwei Brüder des Begrabenen hatten durch die Zeitung von dem Unglück erfahren und nahmen an der Befreiungsarbeit Theil.

Spandau, 12. August. Wegen der **Massendiebstähle in der königl. Pulverfabrik** hier dauern die Nachforschungen in der Stadt selbst sowie in zwei benachbarten Ortschaften noch fort. Die Spitzbuben sollen meistens Personen gewesen sein, die in der Fabrik Vertrauensstellen bekleideten. Bisher sind als Thäter ermittelt ein Pförtner, fünf Wächter und sechs Maschinisten; hierzu kommt noch eine Anzahl Arbeiter. Einige sind verhaftet worden.

Görlitz, 13. Aug. Beim Bau des Güterbahnhofes in Reichenau **stürzte** eine **Erdwand** ein und **verschüttete drei Arbeiter.** Einer wurde sofort getödtet, zwei tödtlich verletzt.

Flensburg, 12. Aug. In Nordschleswig, Schwansen und Angeln gingen gestern Abend schwere **Gewitter** nieder. Von überallher wird über bedeutenden, durch das Unwetter verursachten Schaden berichtet; durch Blitzschlag wurden gegen 20 Feuersbrünste verursacht.

Auf der hiesigen Föhrde **ertranken** zwei Glasarbeiter, Vater und Sohn, welche mit Aalfang beschäftigt waren.

Misdroy, 14. Aug. Auf dem hiesigen kleinen Bahnhofe stießen gestern **zwei Züge zusammen**, wobei der Heizer des einen Zuges schwer, drei Reisende leicht verletzt wurden.

Kopenhagen, 12. Aug. Gestern und in der heutigen Nacht ging ein heftiges **Gewitter** über Jütland nieder. Bisher sind 18 Feuersbrünste gemeldet. Viel Vieh ist verbrannt.

Bern, 12. August. Beim **Edelweißsuchen** sind letzten Sonnabend hier zwei junge Leute **abgestürzt.** Der eine ist todt und der andere schwer verletzt. — In Folge von Gewittersturm sind Sonnabend Abend auf dem **Vierwaldstätter-See** durch einen Bootsunfall vier Personen **ertrunken.**

Paris, 12. Aug. In Troyes wurde ein 24jähriger Spanier Namens Francesco Citanneva verhaftet, in dem man den Urheber des **Bombenattentats in der Kirche zu St. Dizier** entdeckt zu haben glaubt. Der Schaden, den die Kirche erleidet, ist bedeutend; die prächtigen Kirchenfenster wurden völlig zerstört, die Orgel und ein Harmonium beschädigt.

Madrid, 15. Aug. (Tel.) Heftige **Gewitter** mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel haben in **Castilien** große **Verheerungen** angerichtet. Große Bäume wurden niedergerissen, Häuser zerstört und streckenweise die Felder verwüstet.

Petersburg, 13. August. Im Gouvernement Nischnij Nowgorod fanden in drei Bezirken **große Waldbrände** statt, durch welche auch mehrere Dörfer zerstört wurden. Die Wolga war heute Vormittag so in Rauch gehüllt, daß die Schiffahrt theilweise eingestellt wurde.

Farsund (Norwegen), 13. Aug. Ungefähr **vier Fünftel der Stadt** sind **niedergebrannt.** Die Kirche, die Post, das Telegraphenamt, die städtische Bank und mehrere Schulen sind ein Raub der Flammen geworden und 1200 bis 1300 Menschen sind obdachlos.

Havre, 12. Aug. Die große **Spinnerei** von René ist gestern Abend durch ein Feuer zerstört worden. Der Schaden wird auf 3 Millionen Francs geschätzt.

Baku, 12. August. Gestern brach auf Sabuntschi, einem Grundstück der **Baku-Naphthagesellschaft, Feuer** aus. 52 Bohrgruben verschiedener Naphthagesellschaften, sowie mehrere Wohnhäuser wurden zerstört. Ueber Verlust an Menschenleben liegt bisher keine Meldung vor.

Bilbao, 12. August. In Galalames wurde ein **Eisenbahnzug** durch auf die Schienen gelegte Steine zum **Entgleisen** gebracht. Ein Heizer wurde schwer verletzt.

Besançon, 12. Aug. Die große **Absynthdestillation** von Pernod in Pontarlier ist **niedergebrannt;** in den Kellerräumen sollen Absynthvorräthe von 8 Millionen Liter vorhanden gewesen sein.

Standesamt vom 15. August.

Geburten: Müllergeselle Hermann Herzig, S. — Lehrer Paul Sawatzki, 1 T., 1 S. — Missionar Carl Wolff, T. — Königl. Eisenbahn-Secretär August Gehrmann, T. — Arbeiter Hermann Eggert, T. — Bernsteindrechsler Eugen Fischer, T. — Zimmergeselle Albert Schwendt, S. — Unehelich: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Kaufmann Conrad Holzrichter zu Zoppot und Marie Moehrke hier. — Arbeiter Johann Heinrich

Bernhard Sachs und Auguste Magdalene Gronau. — Schmiedegeselle Emil Simanowski und Marie Kiraj. — Arbeiter Johann Rudolph Foß und Charlotte Johanna v. Knapinski, geb. Milewski. — Schriftsetzer Carl August Ebert und Ida Rosalie Labes — Custos am Provinzial-Museum Dr. phil. Paul Maria Joseph Carl Kumm und Helene Emilie Elvira Rompeltien. — Schlossergeselle Willy Peter Martin Henning und Emma Auguste Clemens. — Tapezier und Decorateur Otto Gustav Hermann Baumann und Ida Emma Klein. — Schlossergeselle Albert Paul Kriese und Margarethe Helene Basse. Sämmtlich hier. — Schlossergeselle Carl Otto Loy hier und Ottilie Emma Schröter zu Weichselmünde. — Böttchergeselle Johann Gottfried Wölke und Pauline Auguste Kurtz, geb. Riegel, beide hier. — Tischlergeselle Ambrosius August Rotha zu Oliva und Johanna Bertha Schmidt hier. — Lithograph Georg Richard Single und Anna Auguste Lipowsky, beide hier. — Barbier Friedrich Wilhelm Liebenow zu Oliva und Johanna Ernestine Mettner zu Zoppot. — Seefahrer Georg Hermann Heike zu Westl. Neufähr und Anna Julianna Klatt hier. — Gerichtsassessor Carl Johannes Wendt hier und Anna Amalie Henriette Zedler zu Elbing. — Maschinenbauer Otto Gustav Karschnick und Maria Minna Auguste Barz, beide zu Zabionken.

Heirathen: Weinhändler Hans Rohde und Emma Papke. — Oberkellner Peter Stein und Catharina Roski. — Malergehilfe Arthur Marchionini und Clara Hallmann. — Sämmtlich hier. — Königlicher Forstaufseher Eugen Wienskowski zu Jatty und Valesca von Leitow hier.

Todesfälle: T. d. Oberfeuerwehrmanns Joseph Zibulski, 6 M. — T. d. Arbeiters Gottfried Teschner, 5 M. — S. d. Lehrers Paul Sawatzki, 1/2 Stunde. — Tochter desselben, 8 Stunden. — S. d. Bierverlegers Ladislaus Gacek, 25 Tage. — S. d. Arbeiters Adam Meier, 4 W. — S. d. Formers Wilhelm Alexander, 4 M. — S. d. Versicherungs-Inspectors August Ramrowski, 2 J. 6 M. — T. d. Schmiedegesellen August Ciecior, 5 W. — Handlungsgehilfe Friedrich Gustav Lux, 75 J. — Maler Franz Schramowski, 56 J. 6 M. — T. d. Kutschers August Piastowski, 10 M. — Frau Eleonore Florentine Marie Behrendt, geb. Tadde, 77 J. 5 M. — S. d. Viehhändlers Albert Jeschke, 9 M. — Arbeiter Karl Lietzau, 64 J. 10 M. — S. d. Arbeiters Albert Loschinski, 10 M. — S. d. Schmiedegesellen Gustav Mehrwald, 9 W. — T. d. Maurergesellen Karl Löpke, 6 M. — Unverehelichte Anna Krause, 84 J. 7 M. — T. d. Arbeiters Johann Czoska, 12 W. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Danziger Börse vom 15. August.

Weizen unverändert. Gehandelt ist inländisch bunt 772 Gr. 169 M, hochbunt feucht 750 Gr. 169 M, fein hochbunt glasig 766 Gr. 172 M, weiß 783 Gr. 173 M, weiß feucht 772 Gr. 171 M, Sommer- 758 Gr. 165 M, russ. zum Transit roth 766 Gr. 129 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 735 Gr. 135 M, 744 Gr. 135 1/2 M, 758 Gr. 136 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** unverändert. Gehandelt ist inländ. große 665 Gr. 126 M, 680 Gr. 128 M, 668 Gr. 130 M, 692 Gr. 133, 134 M, 709 Gr. 134 M, 674, 686 und 692 Gr. 135 M, weiße 689 und 692 Gr. 136 M, 698 Gr. 138 M, Chevalier- 692 und 709 Gr. 140 M, extra feine 709 und 757 Gr. 142 M per To. — **Hafer** inländischer 135, 136 M per Tonne bezahlt. — **Linsen** russ. zum Transit 165, 167, 170, 177, 182 und 183 M per To. gehandelt. — **Erbsen** inländ. Tauben- 134 M per Tonne bezahlt. — **Raps** inländ. 255 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,25 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,47 1/2 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Danziger Mehlnotirungen vom 14. August.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 15,00 M. — Extra superfine Nr. 000 14,00 M. — Superfine Nr. 00 13,00 M. — Fine Nr. 1 11,00 M. — Fine Nr. 2 9,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,00 M. — Superfine Nr. 0 12,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 11,00 M. — Fine Nr. 1 10,00 M. — Fine Nr. 2 8,50 M. — Schrotmehl 9,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,00 M. — Roggenkleie 5,20 M. — Gerstenschrot 8,00 M. — Maisschrot 7,50 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,00 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 12,50 M, ordinäre 11,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 15,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 11,50 M, Nr. 2 11,50 M, Nr. 3 11,50 M. — Hafergrütze 14,00 M.

Schlachtviehmarkt Danzig.

Auftrieb vom 15. August.

Ochsen 9 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 32 M, 2. Junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen 26—28 M, 3. Mäßig genährte junge, — ältere Ochsen 24—25 M, 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters — M.

Kalben und Kühe 25 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 30—31 M, 2. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 27—28 M, 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 23—24 M, 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben — M.

Bullen 11 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 32 M, 2. Vollfleischige jüngere Bullen 27—28 M, 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 23—24 M, 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen — M.

Kälber 17 Stück. 1. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — M, 2. mittlere Mastkälber und Saugkälber 36—38 M, 3. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 28 bis 34 M.

Schafe 90 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 30 M, 2. Aeltere Masthammel 22—24 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) — M.

Schweine 87 Stück. 1. Vollfleischige Schweine der feineren Racen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 47—48 M (Käser 44—46 M), 2. fleischige Schweine 41—43 M, 3. gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht aufgetrieben) — M, 4. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) — M.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Mittelmäßig geräumt.
Kälber: Glatt.
Schafe: Mittelmäßig.
Schweine: Flott geräumt.

Die Preisnotirungs-Commission.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. August. — Wind: NO.

Angekommen: Sexta (SD.), Flensburg, Güter. — Comorin (SD.), Hamilton, Swansea, Güter. — Dwina (SD.), Forman, Leith und Grangemouth, Güter und Kohlen. — Bris (SD.), Horgen, Sunderland, Kohlen und Coaks. — Eden (SD.), Cook, Newcastle, Kohlen. — Zoppot (SD.), Scharping, Stettin, leer.

Gesegelt: Orient (SD.), Harcus, Leith, Zucker. — Anholt (SD.), Iversen, Horsens, schleppend. — D. F. D. S. 12, Petersen, Horsens, Holz.

Den 15. August. Wind: SO.

Angekommen: Hjelm (SD.), Hansen, Kopenhagen, Güter. — Uriarte (SD.), Castillo, Methil, Kohlen. — Enak (SD.), Fuhrmann, Hamburg, schleppend. — Ostsee-Zeitung, Brüdgam, Hamburg, Pitchpinaholz.

Gesegelt: Axel, Andersson, Lübeck, Melasse. — Pollux (SD.), Klöfkorn, Köln, Güter. — Hammonia (SD.), Koch, Lulea, leer. — Wilhelm Robert, Segebarth, Lübeck, Zucker.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig

Baar-Einlagen

verzinsen wir
vom Tage der Einzahlung
bis auf Weiteres mit:

2 1/2 % p. a. ohne Kündigung,
3 % p. a. mit 1 monatlich. Kündigung,
3 1/2 % p. a. mit 3 monatlich. Kündigung.

Meyer & Gelhorn,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 38. (8826

Norddeutsche Creditanstalt.

Actien-Kapital 10 Millionen Mk.
Langenmarkt 17.
Wechselstuben und Depositenkassen.
Langfuhr, Hauptstrasse 106. — Zoppot, Seestrasse 7.

Verzinsung von Baareinlagen vom Einzahlungstage an:
ohne Kündigung mit 2 1/2 % p. a.
bei 1 monatl. „ „ 3 %
„ 3 „ „ „ 3 1/2 %

An- und Verkauf sowie Beleihung von Effecten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren zu billigsten Sätzen. (7301

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 16. August 1901:

Grosses Extra-Concert

mit Schlachtmusik

zur Erinnerung an die glorreichen Kriegsjahre 1870/71, ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 72, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn C. Riel u. Mitwirkung einer Schützen-Compagnie u. eines Tambourcorps.

Entree 30 Pf. — Anfang 7 Uhr. (9192
Otto Zerbe.

Wintergarten.

Besitzer und Director: **Carl Fr. Rabowsky.**
Heute und folgende Tage:

Specialitäten - Vorstellung.

Anfang Wochentags 7 1/2 Uhr. Näheres die Plakate.

Mittheilung!

Den Herren Schneidermeistern Danzigs und der Provinz die ergebene Mittheilung, daß unsere diesjährige große

Herbst- u. Winter-Collection

von Dienstag, den 20. d. Mts. an

zur Ausgabe und zum Versand gelangt.

Die etwa noch hierauf Reflektirenden bitten wir uns rechtzeitig Kenntniß zu geben, damit wir allen Wünschen gerecht werden können.

Riess & Reimann,
Tuchwaarenhaus,
Heilige Geistgasse Nr. 20.

(9190

Wilhelm Otto.

Cigarren- und Cigaretten-Import.
DANZIG,
Matzkauschegasse, Ecke Langgasse No. 45.
Filiale:
Dominikswall und Hohethorecke
im Hause „Hotel Danziger Hof."

Empfing neue, größere Sendungen ☛ Importen ☚ darunter:
Bock & Co. von 250.— bis 6000.— Mk. p. Mille.
Henry Clay „ 300.— „ 3000.— Mk, „ „
und andere hochfeine Duelten.

Importen diesjähriger Ernte habe des mangelhaften Brandes und nüchternen Geschmackes wegen noch kein Stück gekauft.

Nach beendeter Inventur habe

Restpartieen

zu 40.— M. pro 1000 = 10 Stck. — 40 Pf., sowie einen großen Posten besserer Reste zu 50.— M. pro 1000 = 10 Stck. — 50 Pf. in meinem Hauptgeschäft recht preiswerth zum Verkauf gestellt.

Conditorei und Café Oskar Schultz Nachflg.

Hans Zimdars.
Hauptgeschäft Danzig, Breitgasse No. 9
Filiale: Westerplatte, Kurpark.
Chokoladen-, Confitüren- und Marzipan-Fabrik.
Bestellgeschäft I. Ranges
in Torten, Aufsätzen, Bienenkörben, Baumkuchen und Eis.
Versand nach ausserhalb prompt unter Garantie.
Für Stadt frei ins Haus.
Angenehme Räume.
Wein-, Bier- u. Liqueur-Ausschank
erster Firmen.
10 Minuten vom Central-Bahnhof nahe der Markthalle.
Gegr. 1840. Telephon No. 1176.



Zu dem bevorstehenden Kaiser-Manöver

empfehle mein großes Lager von

Manöver-Conserven

mit und ohne Kochvorrichtungen zu Fabrikpreisen, ferner:
Gemüseconserven in Portionsdosen,
Corned Beef, Zungen, Sardinen, Hummern,
Gothaer und Rügenwalder Cervelatwurst,
Erbswurst, mit und ohne Speck,
Liebig's Fleischextract, Bouillon-Capseln,
Cibils flüssiger Fleischextract,
ff. gebrannte Caffees, Thee, Cacao, Chocolade,
Zucker, condensirte Milch,
renommirte Liqueure, Rum, Cognac und Arak.

A. Fast,
Langenmarkt 33/34 u. Langgasse 4. (8985



Die erste u. älteste Jalousiefabrik in Danzig.
Gegründet 1879, von
C. Steudel,
Danzig, Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre bestbekannten
Holz-Jalousien
in den verschiedensten Systemen der Neuzeit.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.
Kostenanschlag gratis und franco. (2744

Commanditist oder Theilhaber

gesucht für ein gut eingeführtes, seit 14 Jahren bestehendes, wohlrenommirtes Engrosgeschäft mit guter, alter Kundschaft. — Werthvoller Grundbesitz ist vorhanden. (8924
Offerten unter B. 702 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

BAU-ARTIKEL-FABRIK A. SIEBEL
DÜSSELDORF-RATH u. METZ
HOLZ-EISEN-ASPHALT- und TEER-BEARBEITUNG

A. Siebel's
Patent-Asphalt-Blei-Isolierung
ist die beste für
Grund- u. Kellermauern, Gewölbe, Unterführungen, Brücken, Terrassen, feuchte Keller, Betonbauten, nachträgliche Isolierung, Blei-Holzcement-Dächer, billige künstliche Teiche usw.
Prospecte und Muster kostenfrei.

Soeben erschienen:
9 Postkarten
vom Dominikswall, Stadtgraben, neue Pfefferstadt, am Jacobsthor, am Hauptbahnhof, Steffen'schen Haus, Zeughaus, Weichselmünde und Oliva. (9076

Clara Bernthal,
Inh.: Wilh. Bernthal,
Hl. Geist- u. Goldschmiedeg.-Ecke.

Adolph Rüdiger Nchflg.
(Franz Böhm),
Brodbänkengasse Nr. 35,
Telephon 272,
empfiehlt sein Lager von
Kohlen, Holz,
Briquets etc.
zu billigsten Preisen.

Cadé-Oefen.

Fahnen, Fahnenstoffe, Decorationsartikel

in großer Auswahl
empfiehlt (9130
August Momber.

Teppich-, Gardinen-, Portièren-Reinigungs-Anstalt.

Paul Reichenberg, Hundegasse 102.
Kostenfreie Abholung u. Rücklieferung.